

Gratulation!

Stimmen zum
50. vhs Jubiläum



Katrin Brüggemann
Kooperationspartnerin

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen der Volkshochschule Landkreis Konstanz!

Der Glückwunsch ist meinerseits verbunden mit einem großen Dank an die tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Volkshochschule erst zu dem machen, was sie ist.

Als bürgerschaftlich engagierter Mensch schätze ich die Volkshochschule als aufgeschlossene Kooperationspartnerin, mit der eine Zusammenarbeit immer fruchtbar und eine große Freude ist. Privat schätze ich das ausgesprochen vielseitige Angebot an Kursen und Vorträgen – beides wird gerne von mir genutzt. Weiter so!



Franz Ziwey
Altbürgermeister von Stockach

Zur Zeit des vhs-Beitritts Bürgermeister von Stockach (Dez. 69 - Dez. 93)

Der Beitritt zur vhs war für den Gemeinderat, und insbesondere für mich selbst, die richtige Entscheidung. Schon zu dieser Zeit stand für uns Stockacher die Eingliederung in den Landkreis Konstanz im Rahmen der Kreisreform 1973 fest.



Von Menschen und Mächten Ein Reiseerlebnis

Dr. Jochen Schmidt-Liebich
ehem. Leiter der vhs (1976-2007)



Dr. Jochen Schmidt-Liebich am Lehrerpult des in den 1970er-Jahren in Betrieb genommenen vhs-Sprachlabors

Der Bitte, zum 50. Jahrestag der vhs Landkreis Konstanz e. V. (ehemals Regionale Volkshochschule Konstanz-Singen) etwas beizusteuern, komme ich als langjähriger Leiter der Institution gerne nach.

Ich berichte nichts über die Arbeit mit mir vorgesetzten Personen, nichts über die mehrfachen Umzüge, nichts über die fünf, sechs oder sieben Stuttgarter Kunst-, Kultur-, Bildungs- und/oder Wissenschaftsminister/-innen und ihre für Volkshochschulen zuständigen Ressortleiter/-innen während meiner Dienstzeit. Ich äußere mich auch nicht zu den langjährigen vhs-Landesverbandsvorsitzenden, Verbandsdirektoren, zu Hunderten von Kollegen und Kolleginnen anderer Volkshochschulen und Bildungseinrichtungen, die ich kennenlernen durfte.

Nichts sage ich über nationale wie länderübergreifende Projekte, nichts über meine zum Teil mehr als 30 Jahre gleichzeitig mit mir tätigen Mitarbeiter/-innen und deren unermüdlichen Einsatz für die Sache, d. h. für die Aus- und Weiterbildung in- und ausländischer Mitbürger/-innen, ungeachtet Stand, Alter, Herkunft, Religion und Kultur, für das Nachholen von Schulabschlüssen, für Deutsch- und Fremdsprachenlernen, für das Bestehen von Einbürgerungsprüfungen, für Berufsqualifizierung, Gesundheits- und Persönlichkeitsbildung, Kreativitätsförderung etc.

Nichts sage ich über langjährige, ungemein eifrige und erfolgreiche Außenstellenleiter/-innen, nichts über meine Mitgliedschaften in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, außer dass ich dabei viel Neues in Sachen Politik, Wirtschaft, Industrie, Technik und Hochschulwesen erfuhr und lernte.

Umso leichter fällt es mir, meinen zahlreichen treuen Hörer/-innen zu danken, die engagiert und oft genug auch kritisch über drei Jahrzehnte hinweg meine Ausführungen zu Geschichte, Politik, Kunst und Kultur begleiteten – in Vorträgen, Seminaren und lockeren Gesprächskreisen und nicht zuletzt auch bei von mir geleiteten Studienreisen. Eine in den 1980-er Jahren ausnahmsweise ohne Reisebüro geplante und organisierte Busreise »Städte und Schlösser der Loire« bleibt mir ewig im Gedächtnis: Von zwei früheren Fahrten her kannte ich die Strecken und, bis auf das von mir ausgesuchte neue Hotel in Orléans, auch die übrigen drei vorgesehenen Unterkünfte, darunter ein 4-Sterne Hotel nahe Tours, wo wir drei Nächte bleiben wollten.

Gut gelaunt, aber etwas müde von der Tagesetappe mit mehreren Besichtigungen standen wir kurz vor 18 Uhr im Zentrum von Orléans vor dem Hotel. Ein Blick – und mir schwante Böses. Das nach (französischem) Verzeichnis 2 Sterne-Haus erwies sich als Absteige mit dazu passendem Publikum. Die Zimmer entsprachen dem äußeren Eindruck. Meine Reiseteilnehmer/-innen starrten mich ungläubig und vorwurfsvoll an. »Was ist das denn, Chef? Das ist ja furchtbar! Hier bleiben wir nicht! Wir wollen ein anderes Hotel!« – Was tun? Es war nun 19 Uhr. Ich fragte nach der nur ein paar Minuten entfernten Tourist-Information, die war jedoch bereits geschlossen. Zurück, zeigte ich auf zwei benachbarte, einen guten Eindruck machende 3-Sterne Hotels. Und in der Tat: einige wenige Einzel- wie Doppelzimmer waren für diese eine Nacht verfügbar, nicht jedoch für alle 34 Personen. Nach kurzer Diskussion zogen zwei Singles und drei Ehepaare um und überließen uns Übrige unserem Schicksal, unseren armseligen Zimmern, einem indiskutablen Abendessen und einem von Enttäuschung und Ärger bestimmten unruhigen Schlaf.

Kurz nach 7 Uhr am nächsten Morgen: eisiges Schweigen um mich; eisiges Schweigen beim äußerst frugalen Frühstück; eisiges Schweigen im Bus, der uns über die Schlösser Chambord und Cheverny und die Stadt Blois nach Tours bringen sollte. Nach ca. 30 Min. eine barsche

Stimme von hinten: »Wo fahren wir denn hin, Herr Schmidt-Liebich? Kennen Sie und der Fahrer den Weg nicht? Das ist falsch!« »Es stimmt schon«, antwortete ich lapidar, »nur ein kleiner, mit dem Fahrer abgesprochener, Umweg.«

Wenig später erreichten wir bei morgendlicher Kühle, aber strahlendem Sonnenschein Beaugency, ein zauberhaftes Städtchen am Nordufer der Loire. »Das soll keine Entschuldigung für die gestrige Katastrophe sein, meine Damen und Herren, aber ein zusätzliches Schmankerl, eine kleine Wiedergutmachung, hoffe ich. Wir machen hier Halt; folgen Sie mir bitte bei einem kleinen Rundgang durch den höchst geschichtsträchtigen Ort.«

Die Mienen meiner Reisegäste hellten sich auf. Die Stimmung wurde noch besser, als sich eine gute Stunde später herausstellte, dass wir nicht abfahren konnten, weil wir eine Dame »verloren« hatten. Unterstützt von einigen Mitreisenden, war ich bei der Suche erfolgreich und mit etwas Verspätung inkl. Schadenfreude überquerten wir die Loire und besuchten Chambord und Cheverny sowie die Stadt Blois, wobei ich mehrmals zwei durchaus inquisitorische Fragen hörte: »Herr Reiseleiter, was für ein Hotel haben wir in Tours?« und »Herr Schmidt-Liebich, was wird's wohl zu essen geben?«

Das gab mir zu denken: Während des Stopps in Cheverny telefonierte ich mit dem Hotel in Tours, schilderte in einem Mix aus Französisch und Englisch, was uns in Orléans widerfahren war und bat, falls noch möglich, um besonders schöne Zimmer, dazu um ein ausgesuchtes Abendessen.

Nach der Besichtigung von Cheverny hörte ich während der Fahrt nach Tours hinter mir im Bus erwartungsvolles Gemurmel. »Kennen Sie das Hotel wirklich, Herr Schmidt-Liebich? Wir sind da für drei Nächte! Gibt es mehr als nur eine billige Vorspeise und einen dürftigen Hauptgang? Dürfen wir ordentliche, saubere Zimmer erwarten? Wir sind gespannt auf die Sanitäreinrichtungen.« Mit Verweis auf den 4-Sterne-Status des Hotels beantwortete ich alles positiv.

Langer Rede kurzer Sinn: Das Hotel, kurz hinter Tours, lag malerisch in der Landschaft, die Zimmer waren picobello, das 4-Gänge-Abendessen rund um »truite aux amandes« (Forelle mit Mandeln) formidable. Das blieb auch so, weil ich mit dem Küchenchef die Menüs für die zwei folgenden Abendessen besprach.

Und so wurde die Studienreise noch ein Erfolg: Vollgepackt mit Eindrücken, Infos, Geschichten und Anekdoten über Schlösser und Gärten, Kirchen und Abteien, Kriege und Aufstände, Mord und Totschlag, Heilige (Jeanne d'Arc), Künstler (Leonardo da Vinci, Jean Fouquet), Feldherren (Moritz v. Sachsen), Könige, deren Gemahlinnen und Mätressen inkl. ihrer verschlungenen (Liebes-)Initialen, über Embleme wie Lilien, Salamander und Stachelschweine, über Land und Leute, erreichten wir ohne weiteren Zwischenfall wieder den heimatlichen Landkreis.

So kam ich mit einem blauen Auge davon, denn keine/r der Mitreisenden, darunter ein Rechtsanwalt, nahm mich und damit die vhs in Regress. Aber der Vorfall war mir eine Lehre: dergleichen passierte nie mehr! Et c'est vrai: reisen bildet!



Sarah Müssig
Leiterin des Kulturamts der Stadt Konstanz
und Beiratsmitglied der vhs

Das Kulturamt Konstanz gratuliert ganz herzlich zum 50-jährigen Geburtstag! Dass die vhs und das Kulturamt eng verbunden sind, zeigt sich schon in der Verortung der vhs im Kulturzentrum am Münster und der teilweise gemeinsamen Nutzung der dortigen Räumlichkeiten. Im Bereich der städtischen Kultur und bei vielen anderen gesellschaftspolitischen Themen arbeiten wir Seite an Seite, um allen Menschen in unserer Stadt ein größtmögliches und niederschwelliges Angebot zu bieten. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre fruchtbarer und kreativer Kooperationen!



Ingeborg Sturm
Englisch-Dozentin

Eine kleine Episode unter vielen aus den Anfängen der vhs, die zeigt, dass sie in jedem Fall als Bildungseinrichtung wahrgenommen wird.

In der Stadt komme ich mit einer jungen Frau ins Gespräch und sie sagt: »Ich würde ja gerne in Ihren Englisch-Kurs kommen, aber ich habe gehört, bei Ihnen muss man Zeitung gelesen haben.«



Anna Kolle (8)
Teilnehmerin

Ich finde es toll, dass ich im vhs-Schwimmkurs mein Seepferdchen machen konnte.



Edith Eberhard
Teilnehmerin

Chinesisch lernen - Plötzlich online

Nachdem ich 1992/1993 für fast ein Jahr ohne jegliche Sprachkenntnisse in China auf Reisen war, belegte ich, weil mich die Sprache so sehr faszinierte, seit 1995 regelmäßig mit kurzen Unterbrechungen und bei drei verschiedenen Referenten Chinesisch-Kurse in der vhs.

Ich war schon etwas enttäuscht, dass auf Grund Covid 19 kein Chinesisch-Sprachkurs stattfinden konnte. Die Online-Alternative war mir zu Beginn etwas fremd, und ich war sehr skeptisch ob das überhaupt etwas bringt. Ich hatte zwar recht gutes PC-Anwenderwissen, aber keinerlei Erfahrungen in Online-Konferenzen.

Seit Juli 2020 findet jetzt unser Kurs nun online statt. Klar ist, dass die direkten Kontakte abgehen und fehlen, aber wir sehen uns trotzdem und die Chinesisch-Kenntnisse gehen nicht ganz verloren. Wir üben viel Sprachverständnis, was ich alleine zuhause nicht üben kann.

Diane Zhang gestaltet ihren Unterricht einfach toll, passt ihre Fragen jeder Teilnehmer/-in individuell an und fördert dadurch jeden Einzelnen. Nach jedem Kurs bekommen wir zudem noch ein Skript mit der Zusammenfassung des Unterrichtsinhaltes per E-Mail.

Auch meine Katzen profitieren vom Online-Kurs. Sie sind nicht alleine zuhause und beteiligen sich gern am Unterricht.



Stefanie Schindler
Teilnehmerin

Sütterlin an einem Tag

Vor einigen Jahren hatte ich mir in den Kopf gesetzt, endlich die Tagebücher und Feldpostbriefe meines Opas Hugo (geboren 1901, gefallen 1945) zu lesen. Da kam mir ein Kurs an der vhs gerade recht. Er fand an einem Sonntag statt und dauerte (ohne Pausen) ca. 7 Stunden.

Um mich herum Gleichgesinnte mit Schriftstücken in der Hand, die sie entziffern wollten. Unsere Lehrerin war eine hochengagierte junge Frau, die uns erst am Schluss des Kurses offenbarte, dass man sie im Bekanntenkreis schlicht für verrückt erklärt hatte: Das gesamte Sütterlin-Alphabet an einem Tag? In einem Erwachsenenkurs?? Niemals!

Was soll ich sagen: Mit hoher Motivation auf beiden Seiten geht alles. Mit jedem neuen gelernten Buchstaben schaute ich in Hugos Tagebuch. Die Wörter nahmen Gestalt an, wurden leserlich. Es war Magie. Morgens hatte ich noch nichts erkannt - abends konnte ich seine Schrift lesen. Ich habe seine Tagebücher »übersetzt«, drucken lassen, und meiner Familie zu Weihnachten geschenkt.

Das ist Lernen! 1000 Dank dafür.

